

BEST PRACTICE WISSENSTRANSFER

## Wissensmacht: Hochschule Harz und Materna GmbH forschen erneut zu öffentlichen Verwaltungen\*

Zwei Partner mit einem Interesse: Seit 2008 ergründen die Hochschule Harz und das Informations- und Kommunikationstechnologieunternehmen Materna GmbH in gemeinsamen Befragungen die Arbeitsweise öffentlicher Verwaltungen. Mit einer neuen Studie sichern sie sich das Wissen über den aktuellen Einsatz und die Wirkungen von E-Government in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

### Forschung für die öffentliche Verwaltung

Zu einer ersten Begegnung kam es zufällig. „Wir haben uns auf einer Messe getroffen und uns dann recht schnell über die EG-Dienstleistungsrichtlinie aus dem Jahr 2006 unterhalten“, erzählt Prof. Jürgen Stember, Dekan des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften an der Hochschule Harz. Seit seinem Ruf an die Hochschule 1999 gilt sein Forschungsinteresse in erster Linie der Modernisierung von Verwaltungen. „Auch Materna wollte wissen, wie Behörden eine der folgenreichsten Reformen umsetzen“, so Prof. Stember über den unter anderem auf öffentliche Verwaltungen spezialisierten IT-Dienstleister mit Sitz in Dortmund.



Erforscht die Modernisierung öffentlicher Verwaltungen: Prof. Jürgen Stember von der Hochschule Harz

### E-Government im Fokus

Aus diesem gemeinsamen Interesse sind seit 2008 mehrere Studien zur Umsetzung der sogenannten EG-DLR sowie das Forschungsprojekt OptimUSE zur aktiven Begleitung von verschiedenen Städten hervorgegangen. Aktuell geht es der Hochschule und Materna in einer Online-Befragung speziell um den Einsatz und die Wirkungen von Informationstechnologien. Wer ist in Ihrer Verwaltung für das E-Government verantwortlich? Welche Technologien werden bereits eingesetzt? Welche Wirkungen haben diese und wie werden sie gemessen? Zur Beantwortung waren im Oktober und November 2015 über 800 Kommunal- und Landesbehörden aus Deutschland, Schweiz und Österreich eingeladen.

### Hochschule Harz und Materna auf Augenhöhe

Die Aufgaben teilten sich Hochschule und Materna je nach Kompetenz und Kapazität, festgelegt in einer Kooperationsvereinbarung: Die Harzer Wissenschaftler bereiteten das Thema mit Unterstützung von Forscherkollegen aus Bern und Kärnten zu einer entsprechenden Befragung auf und werden die Ergebnisse in Texten und Grafiken auswerten. Der Unternehmenspartner steuerte Praxiswissen bei der Gestaltung des Fragebogens

### Projektsteckbrief

#### Studie zu Wirkungen von E-Government

#### Partner

Materna GmbH

Hochschule Harz, Fachbereich Verwaltungswissenschaften, Prof. Dr. Jürgen Stember und Emanuel Hesse

Forschungspartner: Institut E-Government der Berner Fachhochschule, Schweiz; Studienbereich Wirtschaft und Management der Fachhochschule Kärnten, Österreich

Unterstützung durch: Deutschen Städte- und Gemeindebund, Österreichischen Städtebund, Schweizerischen Städteverband

#### Ziel des Projekts

Online-Befragung von Kommunal- und Landesbehörden inklusive Kreise aus Deutschland, Schweiz und Österreich zum Einsatz und zu den Wirkungen von Informationstechnologien in der Verwaltung und Status quo des E-Governments

#### Ergebnis

Die Ergebnisse der Befragung zwischen dem 22. Oktober und 26. November 2015 werden anlässlich der CeBIT am 16.03.2016 in Hannover veröffentlicht.

#### Finanzierung

Materna GmbH und Hochschule Harz, Auftragsforschungsprojekt

#### Kontakte

Hochschule Harz, Prof. Dr. Jürgen Stember, Tel.: 03943 – 659 400, E-Mail: [jstember@hs-harz.de](mailto:jstember@hs-harz.de)

Materna GmbH, Marketing Government, Andrea Siwek-Schmidt, 0231 – 5 599 8292, E-Mail: [andrea.siwek-schmidt@materna.de](mailto:andrea.siwek-schmidt@materna.de), [www.materna.de](http://www.materna.de)

Homepage der Studie Wirkungen von E-Government: [www.wirkung-von-egovernment.de](http://www.wirkung-von-egovernment.de)

und der Aufbereitung von Handlungsempfehlungen bei, lieferte validierte Adressen, kümmert sich um die Erstellung der Studie und Webseite. Ihren Wissensschatz geben Materna und Hochschule Harz in Form einer kostenfreien Broschüre weiter.

### Wissen bewahrt vor Fehlern

„Hürden können wir nicht erkennen, im Gegenteil: für die Wissenschaft wird die Ausrichtung an der Praxis immer wichtiger und wir als IT-Unternehmen müssen und wollen Antworten finden auf die Fragen, die unsere Kunden bewegen“, sagt Olav Neveling, Vice President Sales in der Business Line Government, auch mit Blick auf andere Hochschulkooperationen. Materna lebt von dem Verkauf von Dienstleistungen rund um die Informationstechnologie. Das Wissen aus den Studien liefert dem IT-Dienstleister mit europaweit 1600 Angestellten wichtige Informationen, so dass Produkte nicht an verantwortlichen Personen und Bedürfnissen vorbei entwickelt werden. Mit dieser Expertise kann Materna auch auf den Fluren der Hochschule Harz um Absolventen werben.

### Labor für Wirtschaftsförderung an der Hochschule Harz

Und dann gibt es noch das aus KAT-Mitteln finanzierte Labor für angewandte IT in der Wirtschaftsförderung (WiföLAB) an der Hochschule. Es hat mehr als 50 Partner aus dem kommunalen Umfeld. Mehrere Software-Unternehmen stellen hier ihre Lösungen zur Verfügung. „Hier erforschen wir Technologien und Methoden, und zwar gemeinsam mit Wirtschaftsförderern, Firmen und Wissenschaftlern und bieten erfolgreich Weiterbildungen an“, erklärt Prof. Jürgen Stember. Noch so eine Win-Win-Situation für Wissenschaft und Wirtschaft.



Eine der ersten gemeinsamen Studien und Publikationen von Materna und Hochschule Harz

### Auswahl der gemeinsamen Publikationen (zum Teil vergriffen)

EU-Dienstleistungsrichtlinie. Umsetzungsstand in der deutschen Verwaltung. 2008

EG-Dienstleistungsrichtlinie. Umsetzungsstand in der deutschen Kommunalverwaltung. 2009.

Studie E-Partizipation in der Öffentlichen Verwaltung. 2011.

Open Government Data Studie. 2012.

Wissensmanagement in öffentlichen Verwaltungen. Dezember 2013.

Studie zum E-Government-Gesetz. März 2015.

Darüber hinaus haben Materna und Hochschule Harz eine Reihe gemeinsamer Fachaufsätze in bekannten Behörden- und Wissenschaftsmagazinen veröffentlicht.

KATalysiert: Das Labor für angewandte IT in der Wirtschaftsförderung (WiföLAB) an der Hochschule Harz wurde finanziert aus Mitteln des KAT-Kompetenzzentrums für Informations- und Kommunikationstechnologien und unternehmensnahe Dienstleistungen an der Hochschule Harz.

## LABORVORSTELLUNG

# Innovative Fertigungstechniken durch Anwendung und Forschung im Industrielabor\*

An Lösungen auf der Basis moderner Finish- und Reibschweißtechnologien arbeitet seit 2008 das Industrielabor Innovative Fertigungsverfahren (IL IFV). Zu seinen wichtigsten Auftraggebern gehören kleine und mittlere Unternehmen. Mit jedem neuen Projekt wächst die Innovationskraft der wissenschaftlichen Einrichtung auf dem Campus der Hochschule Magdeburg-Stendal.

### Reibschweißen und Finishen in Präzision

„Hier liegen normalerweise überall Werkstücke“, sagt Ronny Stolze mit Blick in die 205 Quadratmeter große Industriehalle, in der Maschinen surren. Er ist einer von neun festen Projektmitarbeitern des Industrielabors und hatte schon viele dieser Werkstücke in der Hand: Stahlrohre, blank, aber nicht mit der notwendigen niedrigen Rautiefe, Teile aus Aluminium, die sich nur unter hohem Ausschuss verschweißen ließen.

„Unser Kerngeschäft ist es“, so Ronny Stolze, „bestehende Fertigungstechnologien zu präzisieren, indem wir unter anderem eigene kompakte Werkzeuge zum Kurzhub- und Planfinishen entwickeln und diese auf vorhandenen CNC-Werkzeugmaschinen im Unternehmen vor Ort installieren und erproben.“ Mit den neuen Technologien und der besseren Werkstückqualität erhöhen die Firmen im Idealfall sogar ihr Dienstleistungs- und Produktportfolio.



Doktorand Ronny Stolze erklärt am Beispiel, wie durch Rührreibschweißen eine Verbindung hergestellt wird. Im Hintergrund: Die Kugelfinishmaschine Supfina SpheroLine.

### Sensitive Fertigungstechnik: Maschinen im Industrielabor

Kerngeschäft – das klingt selbstverständlicher als es ist. Seine Kooperationen musste sich das neu gegründete Industrielabor erst erarbeiten. Zu seinen überzeugendsten Argumenten zählen bis heute eine modifizierte Planfinishmaschine und eine neu entwickelte Reibschweißmaschine der Firma H&B Omega Europa. Sie gehören zur durch KAT-Mittel finanzierten Gründungsausstattung, in die der Leiter des Labors Prof. Harald Goldau seine ganze Expertise steckte: Mit Hilfe spezieller Sensorik sowie Steuerungs-

## Laborsteckbrief

### Standort

Hochschule Magdeburg-Stendal, Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Industriedesign (IWID), Institut für Maschinenbau, Haus 17, Breitscheidstraße 2, 39114 Magdeburg

### Ausstattung

Für das Präzisionsreibschweißen stehen unter anderem zur Verfügung:

Multivalente Reibschweißmaschine  
MVR 200

Temperaturmessung Thermografiekamera

Für die Finish- und Kombinationsbearbeitung stehen unter anderem zur Verfügung:

Planfinishmaschine supfina 814

diverse Aufsatzgeräte Band- und Steinfinishen (davon überwiegend Aufsatzgeräte aus der eigenen Entwicklung)

CNC-Drehmaschine EMCOMAT E300

CNC-Schleifzentrum Haas multigrind CA

Hartdrehmaschine Hembrug Mikroturn® 100

Ausstattung zur Fertigungsmesstechnik:

Multisensorik-Koordinatenmessmaschine  
Leitz Reference Xi 10.7.6

Optische Messtechnik: Weißlichtinterferometer  
WLI Zygo NewView6300, WLI Zygo ZeGage, Alicona InfiniteFocus

Formprüfgerät MarForm MFU 100

Rauheits- und Konturmesssysteme:  
Hommel-Etamic T8000, Hommel-Etamic T1000, Hommel-Etamic W10, Mahr Perthometer S2

Laserinterferometer VeriFire XPZ

### Leistungen

Präzisionsreibschweißen:

Rotationsreibschweißen diverser Werkstoffpaarungen; Rührreibschweißen von Aluminiumblechen; Erschließung neuer schweißbarer Werkstoffkombinationen; Parameterregelung für das Rotations- und Rührreibschweißen

und Antriebskomponenten erweiterte er die Standardmaschinen zu den modernsten, die es heute gibt.

### Überzeugte Industriepartner

„Wir haben die Zahl unserer Industriepartner kontinuierlich auf aktuell etwa 60 erhöht und helfen zum Teil auch im Rahmen kleinerer Projekte mit überschaubarem Budget und kurzer Zeit“, sagt Ronny Stolze, der vor einer Haas Multigrind CNC-Schleifmaschine steht, welche sich gerade durch Rührreißschweißen an zwei gewölbten Aluminiumblechen entlang arbeitet. Ursprünglich in einem regionalen Verbundprojekt für 3-dimensionale Konturen auf Standardmaschinen entwickelt, interessiert sich für das Verfahren nun die Fahrzeugindustrie zur Umsetzung an konkreten Bauteilen. Auch in Zukunft setzt das Industrielabor auf eine regionale Netzwerkpolitik und den intensiven Austausch mit regionalen Netzwerkpartnern, zu denen unter anderen die Gleitlager- und Metallverarbeitung Osterwieck GmbH sowie die Sondermaschinen Oschersleben GmbH gehören.

### Drittmittel und Grundlagenforschung

Allein 2014 wickelte das Industrielabor Projekte mit Hilfe von Drittmitteln (u.a. EFRE-, BMBF und BMWI-Forschungsgelder) in der Höhe von rund 600.000

Euro ab – Tendenz in den vergangenen Jahren steigend. Die Anwendung der vielen verschiedenen Materialien, Formen und Fertigungsverfahren sowie die stetige Weiterentwicklung des Maschinenparks sind Teil der Innovationskraft des Industrielabors. „Um die Probleme der Unternehmen zu lösen, betreiben wir selbstverständlich auch Grundlagenforschung, die direkt transferiert und für die Industrie nutzbar gemacht wird“, sagt Ronny Stolze, der zurzeit auch an seiner Promotion arbeitet. Mit dem Blick auf die digitale Zukunft des Maschinenbaus sprach er im November über Online-Technologien beim Finishen auf der Tagung „Sensitive Fertigungstechnik“. Diese gestaltet das Industrielabor seit 2011 alle zwei Jahre mit Netzwerkpartnern, Gästen aus der Industrie (z.B. IFA Rotorion Holding GmbH) und der Forschung, um gleichermaßen Probleme, Lösungen und Innovationen zu besprechen.



Im Zentrum des Industrielabors: Reibschweißmaschine der Firma H&B Omega Europa.



Gefinisierte Walzkörper für ein Zylinderrollenlager.

### Finishbearbeitung:

Kurzhubfinishen von Wellen; Rotationsfinishen von Planflächen sowie Kugeln und Kalotten; Laufbahnfinishen von Lagern und Führungen; Stein- und Bandfinishtechnologien; Kompakte adaptive Finishwerkzeuge; Parameterregelung für Finishprozesse

### HPC-Prozesse Verfahrenskombination:

Verfahrenskombinationen: Schleifen-Finishen, Hartdrehen-Finishen, Fräsen-Finishen; Finishen auf CNC-Werkzeugmaschinen; Integration von adaptiven Finishwerkzeugen in CNC-Werkzeugmaschinen

### Medizintechnik:

Kugel- und Kalottenbearbeitung in der Endoprothetik; Messen, Prüfen und Bewerten von Implantaten, z.B. Kniegelenk oder Hüftgelenk

### Fertigungs- und Prozessmesstechnik:

Optische Form- und Oberflächenmesstechnik; Taktile Kontur- und Oberflächenmesstechnik; Koordinatenmesstechnik; Taktile Formprüftechnik; mikroskopische Analysen unterschiedlicher Anwendungen (z.B. Werkstofftechnik, Metallografie); Schneidkantenvermessung und Verschleißanalyse an Zerspanungswerkzeugen; Zerspanungskraftmessung in Werkzeugmaschinen; Thermografie

Nutzung möglich für (insbesondere) kleine und mittelständische Unternehmen mit Interesse an Forschungs- und Entwicklungsprojekten

### Anfragen und Ansprechpartner

Prof. Dr. Harald Goldau, Laborleiter,  
Tel.: 0391 - 8 864 410, E-Mail: harald.  
goldau@hs-magdeburg.de

KATalisiert: Das Industrielabor Innovative Fertigungsverfahren der Hochschule Magdeburg-Stendal wurde ab 2008 mit Hilfe von KAT-Mitteln aufgebaut, um insbesondere der regionalen Wirtschaft Knowhow und Infrastruktur für Innovationen zu bieten. Durch verschiedenste Forschungsprojekte mit der Industrie konnte das Labor sein Profil schärfen.

Heute ist das Industrielabor Innovative Fertigungsverfahren ein gefragter Partner der Automobilindustrie, Armaturenindustrie, Medizintechnik, des Werkzeug- und Formenbaus sowie des Maschinen- und Anlagenbaus.

## FORSCHUNG AUS UNTERNEHMERSICHT: WOLF VENTUS ENERGY

### „Wir sind recht schnell in Gespräche mit den Experten gekommen“\*

Erst seit zwei Jahren bietet Bernd Wolf Klein-Windkraftanlagen an. Den Vertrieb steuert er selbst aus Wimmelburg bei Eisleben. Für Bau und Montage hat er ein Partner-Netzwerk aus regionalen Handwerksbetrieben. Die ersten von ihm selbst und mit Hilfe eines Ingenieurs entwickelten Anlagen stehen bereits, zum Beispiel der St. Franziskus Grundschule in Halle (Saale). Um ein auf Dauer marktfähiges Produkt zu haben, kooperiert Wolf Ventus Energy seit kurzem mit den Hochschulen Harz und Merseburg.

**Herr Wolf, wie sind Sie auf die Idee gekommen, selbst Klein-Windkraftanlagen zu entwickeln, hier in der Region bauen zu lassen und selbst zu vertreiben?**

Vor ein paar Jahren hatte ein Bekannter ein ähnliches Produkt in den USA entdeckt und bat mich um den Vertrieb. Es gab dann erhebliche Lieferschwierigkeiten – übrigens auch mit einem holländischen Anbieter – und deshalb bin ich auf die Idee gekommen, die Kleinwindanlage selbst zu bauen. Denn Windenergie liegt absolut im Trend.



Bernd Wolf bei der Montage einer seiner Klein-Windkraftanlagen. Bilder (2): Wolf Ventus Energy.

**Es gibt weltweit mehrere hundert Hersteller von Klein-Windkraftanlagen, darunter einige auch in Deutschland. Wie wollen Sie mit der Konkurrenz mithalten?\***

Wie setzen auf das Prinzip „weniger ist mehr“: Wir bauen Anlagen, die für Einfamilienhäuser eher eine Energieergänzung sind, kleiner, aber auch mit weniger als 35 db(A) wesentlich leiser als andere. Aber was noch wichtiger ist: Wir vermarkten die Klein-Windkraftanlagen als Werbeträger mit ansprechendem Design und als autarkes Komplettsystem, das sich energetisch selbst versorgt.

**Wie groß ist die Nachfrage?**

Täglich bekommen wir mehrere Anfragen von Hausbesitzern und Unternehmen. Auch die ersten Werbeanlagen stehen, mit weiteren regionalen und überregionalen Gewerbebetrieben bin ich im Gespräch. Das Interesse ist auf jeden Fall vorhanden. Um eine Klein-Windkraftanlage unter seriösen Bedingungen aufzustellen, braucht es aber Tests der örtlichen Bedingungen, die bis zu einem Jahr dauern können.

### Informationen und Kontakt

Die KAT-Ansprechpartner treffen Sie regelmäßig auf verschiedenen Veranstaltungen landesweit. Oder Sie suchen direkt das Gespräch über die Kontaktdaten auf unserer Homepage: [www.kat-netzwerk.de](http://www.kat-netzwerk.de)

Wolf Ventus Energy, Geschäftsführer:  
Bernd Wolf, Tel.: 03475 – 7 739 121, E-Mail: [info@wolf-windkraft.de](mailto:info@wolf-windkraft.de), Homepage: [www.wolf-windkraft.de](http://www.wolf-windkraft.de)

\*\* Quelle: <http://www.klein-windkraftanlagen.com/technik/bauformen-und-konstruktionstypen-kleiner-windkraftanlagen/>, letzter Abruf 30.11.2015

### Welche Ziele verfolgen Sie mit den Hochschul-Kooperationen?

Mit der Hochschule Merseburg wollen wir herausfinden, wie man die Windkraftanlagen wirtschaftlicher und effizienter bauen kann, auch um sie zu einem besseren Preis anzubieten. Mit der Hochschule Harz wollen wir eine bessere Beleuchtung und einen eigenen Generator entwickeln, den wir zurzeit noch aus dem Ausland dazukaufen.

### Wie gestaltet sich Ihre aktuelle Zusammenarbeit?

Nach dem ersten Kontakt auf der Info-Veranstaltung in Sangerhausen mit den KAT-Verantwortlichen haben wir recht schnell Gespräche mit den Experten an den Hochschulen führen können. In Merseburg ist eine unserer Flügelanlagen schon vermessen worden, um ein digitales 3-D-Modell zu erstellen und Prototypen in 3 D zu drucken. Von der Hochschule Harz kam bereits das Signal: Ja, wir haben Erfahrungen mit den benötigten Generatoren und können Euch helfen. Ein erstes Fachgespräch mit den Wissenschaftlern vor Ort hat es bereits gegeben. Und die ersten Zielparameter wurden auch schon festgelegt. Das gilt auch für die Unterstützung beim energieeffizienten Beleuchtungskonzept.

### Wie wollen Sie die Entwicklungsarbeit finanzieren?

Bislang habe ich das ganze Unternehmen mit privatem Kapital und einer Finanzierung gestemmt. Durch den Forschungs- und Entwicklungsansatz hoffe ich nun auf eine Unterstützung über eine Projektförderung.



Typische Werbeanlage der Firma Wolf Ventus Energy.

INTERVIEW

## Partner finden und Wissenschaft sponsern – ein Jahr Innovationsportal Sachsen-Anhalt\*

Seit rund einem Jahr gibt es das Innovationsportal Sachsen-Anhalt. Mittels der Internetplattform können sich Unternehmen über Technologien aus Sachsen-Anhalt sowie Wissenschaftler und Forschungseinrichtungen in Sachsen-Anhalt informieren und auch selbst präsentieren. Eine aktuelle Einschätzung hat uns die Leiterin des Technologie-Transfer-Zentrums (TTZ) der Otto-von Guericke-Universität, Dr. Sylvia Springer, gegeben.

**Frau Dr. Springer, wie zufrieden sind Sie heute mit dem Innovationsportal?**

Für die Forschungseinrichtungen ist es eine wichtige Schnittstelle nach außen. Wissenschaftler und Forschungseinrichtungen in Sachsen-Anhalt müsste man ohne das Innovationsportal über viele verschiedene Quellen suchen. Die einheitliche Präsentation kommt bei den Unternehmen sehr gut an – diese positive Rückmeldung bekommen wir auf unsere Online-Präsentationen.

**Was wird am häufigsten geklickt?**

In der Regel sind es einzelne Personen oder Projekte, die direkt gesucht werden.

**Wie groß ist das Interesse der Wirtschaft an einer Präsentation auf dem Innovationsportal?**

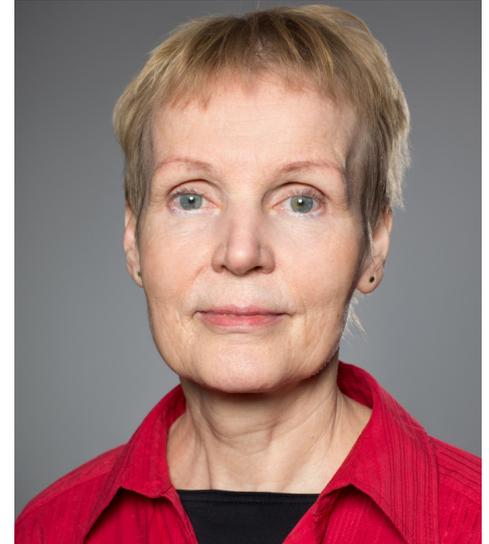
Durch die Kooperation mit der Landesenergieagentur LENA konnten wir 40 Unternehmen aus dem Bereich der erneuerbaren Energien dafür gewinnen, sich mit einer Seite zu präsentieren. Da es sich zum Teil um kleine Betriebe handelt, waren diese bislang über Suchmaschinen schlechter auffindbar. Den Wert des Innovationsportals erkennen zunehmend aber auch Unternehmen aus anderen Branchen, die an Wissenschaftssponsoring interessiert sind.

**Welche Möglichkeiten des Wissenschaftssponsorings gibt es auf dem Innovationsportal?**

Es gibt vier verschiedene Sponsortypen. Zu gestaffelten Preisen werden die Unternehmensbanner unterschiedlich prominent auf den Start-, Such- oder Ergebnisseiten des Innovations- und Forschungsportals eingeblendet. Zudem haben die Sponsoren eine eigene Seite, werden auf einer Übersichtsseite gelistet und in der Suche berücksichtigt. Sponsoren können darüber hinaus auch Stellenangebote eintragen, um wissenschaftlichen Nachwuchs zu suchen.

**Auch das Forschungsportal hat seit kurzem eine neue Internetpräsenz. Was hat sich geändert?**

Vor allem beim Design haben wir das Prinzip des „weniger ist mehr“ umgesetzt, was sich deutlich in der übersichtlichen Startseite widerspiegelt. Ansonsten steht auf dem Forschungsportal auch weiterhin die wissenschaftliche Präsentation mit Publikationen im Vordergrund, während das Innovationsportal die Forschung eher thematisch für die Unternehmen präsentiert.



Dr. Sylvia Springer

### Informationen und Kontakt

Innovationsportal Sachsen-Anhalt: [www.innovationen-sachsen-anhalt.de](http://www.innovationen-sachsen-anhalt.de)

Forschungsportal Sachsen-Anhalt: [www.forschung-sachsen-anhalt.de](http://www.forschung-sachsen-anhalt.de)

Kontakt: Dr. habil. Sylvia Springer, Tel.: 0391 – 6 758 838, E-Mail: [springer@ovgu.de](mailto:springer@ovgu.de)

Das Team um Dr. Sylvia Springer hat das Innovationsportal programmiert, überwacht deren Funktionen und bearbeitet Anfragen zum Wissenschaftssponsoring. Die Daten werden aus dem Forschungsportal generiert, in dem unter anderem rund 11.000 Projekte und 80.000 Publikationen vermerkt sind.

Neben den Forschungseinrichtungen der Otto-von Guericke-Universität und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sowie den Hochschulen Anhalt, Harz, Magdeburg-Stendal und Merseburg sind auf dem Innovationsportal auch außeruniversitäre Forschungseinrichtungen sowie forschende Unternehmen in Sachsen-Anhalt zu finden.

## 10 JAHRE KAT

### KAT sorgt für Innovationen / Drei Euro Drittmittel für jeden Förder-Euro / Möllring: „Erfolgsbilanz“\*

„KATalysator“ für Innovationen: Das Kompetenznetzwerk für Angewandte und Transferorientierte Forschung KAT sorgt seit seiner Gründung Anfang 2006 dafür, dass neues Wissen und innovative Technologien aus den Hochschulen des Landes in heimischen Betrieben genutzt werden. Das birgt Chancen und Vorteile für beide Seiten: Kleine und mittlere Unternehmen erhalten Zugang zu Innovationen und werden so wettbewerbsfähiger, die Hochschulen wiederum können zusätzliche Gelder aus der Wirtschaft generieren.

#### Vier Fachhochschulen und 52,5 Millionen Euro Drittmittel

Allein zwischen 2008 und 2014 haben die vier Fachhochschulen in den durch das KAT geförderten wissenschaftlichen Schwerpunkten rund 52,5 Millionen Euro an Drittmitteln eingeworben – dahinter stehen 938 Kooperationsprojekte mit Unternehmen. „Das entspricht mehr als drei Euro für jeden in diesem Zeitraum eingesetzten Förder-Euro. Diese Erfolgsbilanz kann sich sehen lassen“, betonte Wissenschafts- und Wirtschaftsminister Hartmut Möllring auf einer Veranstaltung zu zehn Jahren Transferarbeit des KAT heute in Magdeburg.



Minister Hartmut Möllring (Mitte) informiert sich über Projekte im Industrielabor für innovative Fertigungsverfahren.

#### Im Fokus: Kleine und mittlere Betriebe

„Unsere kleinen und mittleren Betriebe haben eine hohe Innovationsneigung. Wir wissen, dass hier viele innovative Ideen schlummern. Leider fehlt es neben dem Alltagsgeschäft oftmals an den personellen und finanziellen Kapazitäten, um diese Ideen auch umzusetzen. Hier setzt das KAT-Netzwerk erfolgreich an. Es führt die Forschungsexzellenz unserer Hochschulen und den Unternehmergeist unserer Betriebe zusammen und schafft so den optimalen Nährboden für echte Innovationen“, sagte der Minister.

Dies unterstrich auch KAT-Sprecher Prof. Dr. Dirk Sackmann: „Das KAT bringt Wissenschaftler und Unternehmer zusammen, die gemeinsam an zukunftsweisenden Lösungen für technische oder betriebswirtschaftliche Probleme arbeiten. Durch vielfältige Förderungen hat das Land Sachsen-Anhalt Strukturen und Räume geschaffen, die gerade kleinen und mittleren Unternehmen zu Gute kommen. Die Ansprechpartner des KAT sowie spezielle Ressourcen für die angewandte, prototypennahe Forschung erleichtern den Zugang zum reichhaltigen Know-how der sachsen-anhaltischen Hochschulen.“

#### KAT-Kompetenzzentren

Im Rahmen des Netzwerks wurde an jeder der vier Fachhochschulen des Landes (Hochschule Anhalt, Hochschule Magdeburg-Stendal, Hochschule Harz und Hoch-

#### Informationen und Kontakt

Pressemitteilung des Ministeriums für  
Wissenschaft und Wirtschaft

Pressesprecherin Franziska Krüger

E-Mail: [presse@mw-sachsen-anhalt.de](mailto:presse@mw-sachsen-anhalt.de)

Telefon: 0391 - 5 674 316

schule Merseburg) ein KAT-Kompetenzzentrum als leistungsfähige Basis für den Wissens- und Technologietransfer aufgebaut. Diese Kompetenzzentren basieren auf dem jeweiligen Forschungsprofil der Hochschule und sind auf die Leitmärkte der Regionalen Innovationsstrategie des Landes ausgerichtet.

An jeder Hochschule stehen KAT-Transferbeauftragte den Unternehmen als regionale Ansprechpartner für das gesamte Wissenschaftssystem des Landes zur Verfügung. Die Transferbeauftragten gehen aktiv auf kleine und mittlere Unternehmen zu, um ihnen Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit den Hochschulen aufzuzeigen und gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsprojekte umzusetzen.

In den vergangenen zehn Jahren hat das KAT mit rund 1.000 Partnerunternehmen zusammengearbeitet. Das Netzwerk ist seit seiner Gründung im Jahr 2006 mit insgesamt 19 Millionen Euro aus Mitteln des Landes und des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert worden.



Dr. Peter Gerth, Prof. Dr. Harald Goldau, Peter Rauschenbach, Hartmut Möllring, Prof. Dr. Dirk Sackmann, Prof. Dr. Ingo Schellenberg, Dr. Matthias Zaha, Thomas Lohr (v.l.)

## FORSCHUNG LEGT VOR

### Elemente pflegesensibler Verwaltungskultur in Wernigerode

Wie vereinbart man die Pflege von Angehörigen und Arbeit auf der einen sowie gesetzliche Regelungen und Ansprüche des Arbeitgebers auf der anderen Seite? Mit dieser Frage haben sich seit Januar 2015 Wissenschaftler der Hochschule Harz und die Stadt Wernigerode auseinandergesetzt. Ziel des vom Land Sachsen-Anhalt geförderten Projekts „LEB Wernigerode“ (Lebenslagenorientiertes Entwicklungs- und Bedarfskonzept) ist eine „pflegesensible Verwaltungskultur“ in der Stadtverwaltung.

Diese wurde entsprechend den Empfehlungen der Wissenschaftler schon umgesetzt. Zu den wichtigen Elementen gehört die Information der Mitarbeiter über ihre Rechte als pflegende Angehörige sowie die Benennung einer „Pflegepilotin“ als verwaltungsinterne Ansprechpartnerin. Welche Ergebnisse die Befragung von Mitarbeitern und Stadt ergeben hat und was die Wissenschaftler weiterhin empfehlen, ist auf den Forschungsseiten der Hochschule Harz nachzulesen: [www.hs-harz.de/forschung](http://www.hs-harz.de/forschung)

## WISSENSTRANSFER

### Weiterbildung Polymerwerkstoffe in Merseburg

Vom 10. bis 12. November haben sich Fachleute der Kunststoffbranche auf dem Campus Merseburg weitergebildet. Ihre Thema: Schadensanalyse und Charakterisierung von Polymerwerkstoffen für den industriellen Einsatz. Veranstalter waren die Stiftung Akademie Mitteldeutsche Kunststoffinnovationen und das Kunststoff-Kompetenzzentrum Halle-Merseburg. „Kunststoffe werden permanent weiterentwickelt und nicht jeder hat die Möglichkeit diese zu prüfen“, erklärt Katrin Reincke das Interesse der rund 20 Teilnehmer. Aufgrund der gestiegenen Nachfrage in diesem Jahr soll die Weiterbildung auch 2016 wieder angeboten werden. In das Programm werden auch Entwicklungen des Marktes einfließen. Mehr über die Angebote der Veranstalter auf ihren Homepages.

Vom 15. bis 17. Juni 2016 findet auf dem Hochschulcampus Merseburg auch wieder die PolyMerTec statt. Wer sich schon jetzt anmelden möchte, findet alle Informationen auf der Homepage der traditionsreichen Tagung: [www.polymertec.de](http://www.polymertec.de)

## AUSZEICHNUNG

### Hugo-Junkers-Preis in Merseburger Ständehaus vergeben

Am 15. Dezember war es so weit: Nach einem spannenden Auswahlverfahren zeichnete Wissenschafts- und Wirtschaftsminister Hartmut Möllring Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen mit dem diesjährigen Hugo-Junkers-Preis aus.

Im Merseburger Ständehaus wurden unter anderen die Klinik für Neurologie der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (Platz 1), die Gesellschaft für rotodynamische Untersuchungen mbH (Platz 2) sowie das Institut für Automatisierung und Informatik GmbH der Hochschule Harz (Platz 3) in der Kategorie „Innovativste Projekte der angewandten Forschung“ geehrt.

Alle Preisträger auf der Seite [www.hugo-junkers-preis.de](http://www.hugo-junkers-preis.de)

## KAT-TERMINE

Im Herbst dieses Jahres präsentierte sich das KAT-Netzwerk unter anderem beim Wirtschaftspolitischen Dialog in Letzlingen und auf dem Außenwirtschaftstag in der Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften in Halle (Saale). Bild: Thomas Lohr von der Hochschule Harz über Forschungs- und Kooperationsmöglichkeiten der KAT-Hochschulen.



### KAT Newsletter

Herausgeber: Hochschule Harz - im Auftrag des KAT (Kompetenznetzwerk für angewandte und transferorientierte Forschung)

Redaktion und Layout: Hochschule Harz, Claudia Kusebauch

Redaktionsschluss: 15. Dezember 2015

Hochschule Harz -  
KAT Kompetenzzentrum  
Friedrichstraße 57-59  
38855 Wernigerode  
Tel.: 03943 – 659 814  
E-Mail: [tlohr\(at\)hs-harz.de](mailto:tlohr(at)hs-harz.de)

\* Wenn in diesen Pressemitteilungen von Wissenschaftlern oder Forschern, Unternehmern, Existenzgründern, Studierenden, Teilnehmern oder Interessenten die Rede ist, sind damit sowohl weibliche als auch männliche Vertreter gemeint.